

# 1973 – 2023

50 Jahre DLRG Ortsgruppe Neuerburg-Waldbreitbach e. V.

# DLRG

## Chronik

### Inhalt:

Seite __1__	DLRG Geschäftsstelle, Logo, für die Bevölkerung, Mitglieder, unsere Aufgabe
Seite __2__	Was wir können, Gründungsgeschichte 1912/13, Chronik 3.000 v. Chr. bis ins Jahr 1817
Seite __3__	Chronik vom Jahr 1817 – 1963
Seite __4__	Chronik vom Jahr 1960 – 1994
Seite __5__	Chronik vom Jahr 1994 – 2012
Seite __6__	Chronik vom Jahr 2012 – 2021
Seite __7__	Chronik vom Jahr 2021 - 2023, herausragende DLRG-Mitarbeiter, Slogan + Kampagne,
Seite __8__	Zusammenschlüsse + Kooperationen, Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste, Rettungssport
Seite __9__	Rettungssport national und international mit ihren Einzel- und Mannschafts-Disziplinen
Seite __10__	Rettungssport Freigewässer Disziplinen und IRB Disziplinen
Seite __11__	Konsequenzen + Perspektiven, Zahlen, Aufteilung der DLRG, unsere Ortsgruppe
Seite __12__	Unsere Ortsgruppe mit Burg und Verbandsgemeinde, Landesausbildungszentrum, Wiedtalbad
Seite __13__	Wiedtalbad, Spenden

### Literaturverzeichnis:

- „Rettungsschwimmen – Grundlagen der Wasserrettung“ von Dr. Klaus Wilkens und Karl Löhr
- „Die Geschichte der DLRG im Spiegel ihrer Abzeichen und Urkunden“ von Harald Jatzke
- „Humanität und Sport im Dienst am Mitmenschen – eine Chronik der DLRG“ von Klaus Bartnitzke
- „Chronik der DLRG 1913-2013“ von der DLRG
- „100 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft“ von der DLRG
- „DLRG Transparenz Jahresbericht“

## **Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.**

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) ist mit über 1.800.000 Mitgliedern und Förderern die größte Wasserrettungsorganisation der Welt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren. Sie ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die keiner anderen Organisation unterstellt ist. Schirmherr ist der Bundespräsident.

### **die Geschäftsstelle:**

33 Jahre lang war der Sitz der Bundesgeschäftsstelle in Essen. Seit 1995 ist er in der niedersächsischen Stadt Bad Nenndorf, westlich von Hannover, im Gebäudekomplex der ehemaligen Katastrophenschutzschule des Landes Niedersachsen. Dort bot das neue Zentrum Platz für das DLRG-Bildungswerk, das der verbandsweiten Aus- und Fortbildung dient. Dieses Lagezentrum baute Kontakte zum Auswärtigen Amt, der deutschen Botschaft in anderen Ländern auf, um Hilfe bei Katastrophen anzubieten.

Im Jahr 2004 kamen durch einen Erweiterungsbau nahezu 1000 m<sup>2</sup> mehr Fläche dazu. Das Tagungszentrum Hotel Delphin erweiterte seine Übernachtungskapazitäten auf insgesamt 90 Betten und das vergrößerte Restaurant bot nun bis zu 80 Personen Platz. Drei Jahre später – 2007 – erwarb die DLRG das angrenzende 11.000 m<sup>2</sup> große Gelände eines ehemaligen Baumarktes. Dort entstand eine großzügige Lager- und Versandinrichtung für die Materialstelle, deren Büroräume, Räumlichkeiten für die IT sowie das Rechnungswesen.

Heute verfügt das – auch als Ausbildungszentrum genutzte Hotel über 75 Zimmer (36 DZ, 39 EZ), über 11 mit moderner und kostenfreier Tagungstechnik ausgerüstete Seminarräume für 30 – 130 Personen, Gruppenarbeitsräume, einen Hotelgarten, das Restaurant Leuchtturm mit Biergarten, die Lounge Düne mit Aussenterrasse, Grillanlage, Boulebahn, Sauna und Fitnessraum.

Das Bundeszentrum in Bad Nenndorf vereint nun unter seinem Dach die DLRG-Bundesgeschäftsstelle, die DLRG Service GmbH, das Historische Archiv, das Tagungszentrum Hotel Delphin sowie das Bundesbüro der DLRG-Jugend. Im Zentrum werden auch überregionale, nationale und weltweite DLRG-Einsätze koordiniert. Es arbeiten dazu hauptamtlich derzeit mehr als 180 Mitarbeiter, um die Arbeit der rund 580.000 ehrenamtlichen Helfer zu unterstützen. Ebenso stehen sie als Ansprechpartner für die 18 Landesverbände wie auch die Gliederungen zur Verfügung. Der Verein kaufte Anfang des Jahres 2023 die gesamte Fläche zwischen ihrem Bundessitz an der Gehrenbreite und dem Gewerbegebiet im Osten der B 442 zu weiteren eigenen Expansionen.

### **Das Logo:**

Der auf das Wasser spähende Adler ist das Logo der DLRG und als Markenzeichen ebenso wie die Wortmarke „DLRG“ nach dem Markenrecht im geschäftlichen Gebrauch geschützt.

Der ehemalige Bundespräsident Walter Scheel schrieb in einem Grußwort u. a. :“Wo der spähende Adler, das Symbol der DLRG, zu sehen ist, können die Menschen am Strand und am Ufer darauf vertrauen, dass gut ausgebildete Rettungsschwimmer über ihre Sicherheit wachen.“

Das Motto lautet: Wasser lieben – Leben retten. Die humanitäre Idee lautet: Schwimmen lernen – Retten lernen.

### **für die Bevölkerung:**

Von 1950 bis zum Jahr 2020 hat die DLRG über 22,7 Millionen Schwimmprüfungen und fast fünf Millionen Rettungsschwimmprüfungen abgenommen. In rund 2.000 örtlichen Gliederungen leisten die ehrenamtlichen Helfer pro Jahr rund 6 Millionen Stunden freiwillige Arbeit für die Menschen in Deutschland. Rund 41.000 Mitglieder wachen jährlich etwa über zwei Millionen Stunden über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern.

Zum sicheren Umgang mit Wassergefahren geben wir Handlungsempfehlungen an die Bevölkerung heraus.

Die Aus- und Fortbildung im Schwimmen bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit und ist ein wesentlicher Beitrag zur Ertrinkungsprävention. Gesundheitssportliche Angebote im Wasser fördern die Sicherheit und Wasserbewältigung und ermöglichen lebenslange Bewegungsaktivitäten.

### **Unsere Mitglieder:**

Wir sorgen für die Qualifizierung unserer Mitglieder als Grundlage für die gemeinsame Aufgabenerfüllung.

Ein umfassendes Bildungs- und Qualifizierungsprogramm ist ein zentraler Baustein für die Professionalität unserer Arbeit. Die Ausbildungsinhalte orientieren sich an verbandlichen Erfordernissen und folgen gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen. Mit unseren qualifizierten Einsatzkräften im Wasserrettungsdienst schaffen wir Rahmenbedingungen, um die Freizeit am Wasser sicher zu gestalten. Unsere Rettungsschwimmausbildung für jedermann dient dazu, sich selbst und andere Menschen zu retten.

### **Unsere Aufgabe:**

Wir sind eine gemeinnützige Organisation und arbeiten ehrenamtlich und professionell.

Die DLRG hilft bei Unfällen und Notlagen an Küsten, Flüssen und Seen sowie in Frei- und Hallenbädern.

Wir sorgen für Sicherheit im, am und auf dem Wasser und helfen bei Notfällen.

Zu unseren Kernaufgaben gehören Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, Aufklärung über Gefahren im und am Wasser und der Wasserrettungsdienst.

Wir sind eine tolerante, lebendige und offene Gemeinschaft. Unsere Organisationsstrukturen fördern die aktive Mitarbeit bei unseren umfassenden Aufgaben und ermöglichen die Übernahme von Verantwortung in vielfältiger Weise. So setzen wir uns für eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen unabhängig ihrer jeweiligen Lebenswelten ein.

Zur Erreichung unserer Ziele arbeiten wir mit nationalen Organisationen und Institutionen wie Hilfsorganisationen, Behörden und Verbänden zusammen.

Mit unserer Erfahrung und Fachkompetenz leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wassersicherheit

weltweit.

Wir setzen uns für den flächendeckenden Erhalt der Schwimmbäder ein, um die Schwimmfähigkeit aller Menschen sicherzustellen, denn die Schwimmbäder stellen die Grundlage für den Erwerb der lebensrettenden Schwimmfähigkeit dar. Sie dienen dem Erhalt der körperlichen Fitness und der Ausbildung weiterer schwimmerischer Fähigkeiten.

Die „DLRG-Jugend“ ist seit 3. Juni 1962 eine eigenständige Organisation und vereint alle DLRG Jugendgruppen bis zum Alter von 26 Jahren.

### **Was wir können:**

Die DLRG bedient die Fähigkeiten der sog. Technischen Hilfe (beim Wasserrettungsdienst, Sprechfunk, Bootsführer), des Katastrophenschutzes, des Rettungsdienstes (EH-Ausbilder, Sanitäter), des Schwimmens in Form von Schwimmausbildung, die professionelle Aufsicht (am Beckenrand sowie auf den Wachstationen an den Küsten wie im Binnenland), bis hin zur pädagogischen Aktivität beim Unterrichten. Zu allen Aspekten gibt es entsprechende Lehr- und Weiterbildungskurse für die aktiven Mitglieder.

### **Gründungs-Geschichte:**

Ein tragisches Ereignis führte zur Gründung: das Seebrückenunglück von Binz auf Rügen.

Am Abend des 28. Juli 1912 stehen hunderte von Menschen auf jener über 800 m langen Seebrücke und warten gespannt auf die Ankunft des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“. Die Seebrücke hält der großen Belastung nicht stand und bricht teilweise ein. Etwa 70 bis 80 Menschen stürzen ins Wasser.

Erst starren die auf der Brücke und dem Schiff stehenden Menschen hilflos und tatenlos auf die Ertrinkenden, bevor einige beherzte Männer die wenigen Rettungsringe in das grausige Menschenknäuel werfen, oder versuchen mit Bootshaken die Nichtschwimmer herauszufischen. Dabei entstehen aber noch schwerere Verletzungen. Auf den auf der Reede ankommenden Kreuzer der Kaiserlichen Marine läuten die Sirenen „Mann über Bord!“ Boote werden zu Wasser gelassen und kommen zu den Ertrinkenden.

**Nur einige wenige Anwesende, hauptsächlich Soldaten der Marine, konnten überhaupt schwimmen und retteten vielen Menschen das Leben.** Allein ein Mann, der Sergeant Richard Römer aus Hohenlimburg, rettete unter Einsatz seines Lebens 12 Menschen vor dem Ertrinkungstod. 16 Personen, darunter zwei Kinder, ertranken in der Ostsee.

„Allgemein wurde es als beschämend empfunden, dass von den unzähligen Menschen auf der Brücke und dem Bäderschiff kaum jemand bereit oder fähig war, zu retten, Erste Hilfe zu leisten oder Wiederbelebungsversuche zu machen.“ So führte die Leistung des Sergeanten, das Unglück, seine Umstände und der Verlust von 16 Menschenleben zu entsprechenden Initiativen.

Am 5. Juni 1913 veröffentlichte „Der Deutsche Schwimmer“, amtliches Organ des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV), einen Aufruf zur Gründung einer Lebensrettungs-Gesellschaft. Vorbild ist „The Royal Life Saving Society“ (RLSS). Nun sollte auch in Deutschland eine derartige Gesellschaft entstehen und das „Retten lernen!“ deren Ziel sein. Als Initiatoren für die Gründung der DLRG können der Heidelberger Sportschriftsteller Walter Mang und der Greifswalder Student Walter Brunner angesehen werden. Am **19. Oktober 1913 wird die DLRG ins Leben gerufen.**

Bereits am 27. November 1913 veröffentlichte die DLRG in „Der Deutsche Schwimmer“ die ersten Prüfungsbestimmungen. Das dreistufige System gliederte sich in Grundschein, Bronzeplakette und Lehrschein. Die Schwimmausbildung gehörte nicht zu den Aufgaben der DLRG, diese behielt sich der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) selbst vor. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges bildete die DLRG offiziell keine Schwimmer aus.

### **Chronik der DLRG:**

aus: „die Chronik der DLRG“ von Klaus Bartnitzke, und „100 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft“  
Das Wasser hat seit Anbeginn menschlichen Lebens eine bedeutende Rolle in seiner Entwicklung gespielt. „Mit den Bemühungen, dieses Element zu nutzen oder gar zu beherrschen, ist zugleich die Erkenntnis seiner Gefahren gewachsen. Ausgedrückt im norddeutschen Spruch: Wasser ist Segen – Wasser ist Not; laß uns den Segen, bewahr uns vor der Not. Die Bewältigung dieser Gefahren im eigenen Können (Schwimmen), durch technische Hilfsmittel (Schiffe) und über Maßnahmen der Hilfe in Notfällen (Rettung) darf als Zeichen der menschlichen Fortentwicklung gesehen werden.“

Um 3000 v. Chr. galt das Schwimmen noch als selbstverständliche Brauchkunst. Ein ungebildeter Mensch wurde damals durch den Spruch: „Er kann weder schwimmen noch lesen“ charakterisiert.

Um 500-1500 das Mittelalter kannte das Wasser kaum noch als Element der eigenen Bewegung. Baden und Schwimmen war durch Jahrhunderte hindurch selbst bei Strafe verboten.

1538 der Humanist Nicolas Wynmann veröffentlichte das älteste bekannte Schwimmlehrbuch mit dem Titel „Colymbetes“. Dennoch bestand weiterhin Zweifel, ob der Mensch schwimmen könne und deshalb in Wassergefahr zu ertrinken sein Schicksal sei.

Jahrhundertlang geriet die Schwimmkunst in Vergessenheit.

1774 der italienische Diakon Oronzio de Bernardi schrieb auf Grundlage seiner Selbsterfahrungen das zweite bekannte Schwimmbuch mit dem Titel „L'uomo gallegiante ossia l'arte ragionata del nuoto“.

1797 der Pädagoge J. Chr. Fr. GutsMuths veröffentlichte das Buch „Kleines Lehrbuch der Schwimmkunst“. Er wurde in Deutschland zum Vorkämpfer für Schwimmunterricht und Schwimmsport. Von da ab wurde diese Sportart populär.

1817 General und preußischer Kriegsminister Ernst Heinrich Adolf von Puel schrieb das Buch „Über das Schwimmen“ und trug zur weiteren Verbreitung der Technik mit der „stilisierten Methode“ des Brustschwimmens nach vier Kommandos (1. Ausbreiten der Arme, 2. Anhocken der Beine, 3. Spreizen und 4. Schließen der Beine) bei. Diese war die Pflichtmethode im Schulschwimmunterricht bis in die 1920er Jahre.  
In seiner 1817 in Berlin gegründeten Flussbadeanstalt in der Spree brachte er Interessierten das von ihm

entwickelte Brustschwimmen bei. Von Pful hat sich die Technik bei den Fröschen abgeschaut. Schon 1810 hielt er Schwimmunterricht für Soldaten ab, doch 1817 legte er Wert darauf, dass auch Zivilisten, insbesondere Schüler Zugang zu seiner Anstalt erhalten. Er veranstaltete die ersten Deutschen Schwimm Meisterschaften.

1866 in Deutschland Gründung der „**Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger**“ (DGzRS).

1874 in England Gründung der „Royal Humane Society for the Recovery of Persons Apparently Dead by Drowning“ (1904 in „**Royal Life Saving Society**“ umbenannt).

1899 in Frankreich Gründung der „**Union Fédérale des Sociétés Francaise de Natation et de Sauvetage**“.

1913 veröffentlichte die DLRG in „Der Deutsche Schwimmer“ die **ersten Prüfungsbestimmungen**.

1914 wurden die **ersten Rettungsschwimmer**-Abzeichen ausgegeben. Auch die ersten Medaillen.

1914 der Ausbruch des 1. Weltkrieges, wirtschaftliche Schwierigkeiten nach 1916 und die Inflation 1922 verhinderten über 10 Jahre den zielstrebigem Ausbau der DLRG. Die Organisation stand vor dem Ruin.

1920 in einem Vertrag mit der DLRG übertrug ihr der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) die Erlaubnis zur Verbreitung der Kenntnisse und Fähigkeiten im Rettungsschwimmen und in der Wiederbelebung Ertrinkender.

1920 bisher gab es ab 1914 nur Medaillen als Abzeichen. An die Einführung von Stoffabzeichen für die Bade-Bekleidung dachte man erst ab 1920. Das erste Stoffabzeichen war nicht gestickt, sondern auf Flaggentuch licht- und waschecht in Dreifarbendruck aufgebracht. Anfang der 30er wurden sie maschinell hergestellt.

Ab 1922 nannte die Satzung als weiteren Zweck der Gesellschaft die Einrichtung von **Schwimmrettungs-Wachdiensten** in ganz Deutschland. Vorreiter war die Stuttgarter Rettungsstation am Neckar.

1922 nur 2-3% der Bevölkerung Deutschlands konnte schwimmen.

1925 in Österreich entwickelte sich die „**Natürliche Schwimmethode**“. Hierbei sollte der Nichtschwimmer durch Wassergewöhnung mit dem Element vertraut gemacht und im Wasser selbst das Schwimmen erlernen.

1925 begann mit der Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich die Idee der Wasserrettung wieder zu regen. **Berlin wurde beim Neuaufbau der DLRG als Sitz der Gesellschaft** bestimmt. Vorher war es Dresden.

In den späten 1920er Jahren erlebte die DLRG einen großen Aufschwung. Der Rettungsgedanke hielt Einzug in Sportvereinen, Schulen, bei Polizei und Feuerwehr. Er gewann in der damaligen Gesellschaft immer größere Bedeutung. So auch in der Hitler-Jugend, dem Bund Deutscher Mädel, dem Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht.

1938 erfolgte die Umbenennung in „**Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft** – bis 1947.

1938 brachte Karl Löhr, damaliger TL (1947-63) und späterer Ehreninspekteur, aufgrund zunehmender Ausbildungserfahrung, das **DLRG-Lehrbuch** heraus . Er prägte maßgeblich diese Lehrbücher. Auflage bis 1974.

1943 die DLRG sprach sich für den obligatorischen **Schwimmunterricht in der Schule** aus.

1945 Nach dem Zusammenbruch Deutschlands als Folge des 2. Weltkrieges hörte auch die DLRG als Organisation zu bestehen auf. Die Besatzungsmächte in den vier Zonen Deutschlands (amerikanische, britische, französische, russische) **verboten alle Vereine**.

1946 bekam der Landesverband Niedersachsen als erster die Genehmigung mit dem Wiederaufbau zu beginnen.

1947 es bildete sich eine **DLRG-Arbeitsgemeinschaft** der britischen und amerikanischen Besatzungszone, die sich wieder in „Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft“ umbenannte.

1948 wurde das „**Erteilen von Anfangsschwimmunterricht**“ satzungsgemäße Aufgabe – bislang übernahm der „Deutsche Schwimm-Verband“ die Aufgabe des Anfänger-Schwimmunterrichtes. Tauchen und Rückenschwimmen waren wesentlicher Bestandteil des Anfängerschwimmens als Bezug zum späteren Rettungsschwimmen.

1948 die Prüfungsordnung wies nun zum ersten Mal die Schwimmprüfungen **Frei- und Fahrtenschwimmen** aus.

1951 nahm man in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwimm-Verband, dem Deutschen Turner-Bund und der DLRG den **Jugendschwimmschein** in die Prüfungsordnung auf. Als eine allein gültige Urkunde für die Jugend. Er behielt seine Gültigkeit bis 1977, nannte sich dann Deutscher Jugendschwimmpass (DJSP). Den Schein unterteilte man schon damals in Bronze, Silber und Gold.

1953 die im Landesverband Niedersachsen entstandene Zeitschrift „**Der Lebensretter**“ wurde als amtliches Organ der DLRG deklariert. Sie ist ein Zentralorgan des Vereins, eine Kombination zwischen Fach- und Mitglieder-Zeitschrift, blieb 43 Jahre bestehen.

1953 Zum ersten Mal nahm die DLRG mit einer Mannschaft des Landesverbandes Baden an den Internationalen **Rettungswettkämpfen der FIS** in Nantes teil.

Ab 1955 findet der Wasserrettungsdienst nicht nur an den Binnengewässern statt, sondern jetzt auch an den **Küsten von Nord- und Ostsee**.

1958 Die Spezialausbildung ihrer Einsatzkräfte beginnt in Bremen mit dem **Bootsführerlehrgang**.

Ab 1959 wurden internationale Rettungswettkämpfe der FIS von der **DLRG ausgerichtet**.

1960 Umfangreiche **Werbemaßnahmen** knüpften an wirkungsvolle Werbung der Zeit vor 1945 an.

1960 man führte spezielle Ausbildungsgänge für Rettungstaucher ein. Damit wurden die Grundlagen für eine bundes-einheitliche Ausbildung und Ausrüstung von **DLRG-Rettungstauchern** geschaffen.

1960 die **Kooperation von DLRG und Beiersdorf AG/NIVEA** besteht im Jahr 2013 bereits seit 50 Jahren. Noch immer verfolgen die Partner die gemeinsamen Ziele wie damals. Projekte wie Strandfeste, Kindergartentage, „Seepferdchen für alle“ – für eine unbeschwerte Zeit am Strand, im Wasser und in der Sonne. Verliehen werden kann auch der Wasserrettungspreis NIVEA-Delphin, der NIVEA-Preis für Lebensretter. NIVEA bezuschusst Einsatzkleidung, fördert den Aufbau des Wasserrettungsdienstes, fördert weit über 100 Motorrettungsboote, hält Aufklärung im Kindergarten. Ohne die finanziellen Mittel von Beiersdorf wären viele der DLRG-Projekte nicht möglich. Als gemeinnütziger Verein darf sie nur einen begrenzten Betrag ihrer Spendengelder für Marketingausgaben verwenden. Diese Ausgaben sind jedoch wichtig, um das Vertrauen zu stärken, die Kompetenzen sichtbar zu machen und Aufklärung zu betreiben.

1962 die Präsidial-**Geschäftsstelle** richtete man in der Stadt **Essen** ein.

1963 Werbung durch Einschaltung von Rundfunk und Fernsehen, der erste DLRG-Wandkalender erschien.

- In den Jahren 1960-80 steigen die Mitgliedszahlen aufgrund des „Goldenen Zeitalters“ mit den vielen neuen Hallen- und Freibädern über das 4-fache an.
- 1968 es folgte die Einführung des **Vorschulschwimmens** in der Schwimmbildung der DLRG. Für Vier- bis Sechsjährige.
- 1970 die Beilage „**Jugend der DLRG**“ erschien erstmalig in der Zeitschrift „Der Lebensretter“.
- 1970 erste Entwicklungen und Verhandlungen des Zusammenschlusses „Befreundete Verbände“ (Bundesverband Deutscher Schwimmmeister, DLRG, Deutsches Rotes Kreuz, Deutscher Schwimm-Verband, Deutscher Turnerbund, Verband Deutscher Sporttaucher) zu einer gemeinsamen Prüfungsordnung.
- 1971 brachte die DLRG als neues Abzeichen den „**DLRG-Frühschwimmer**“ heraus.
- 1974 in der Stadt Essen kaufte man das Gebäude, das die Präsidial-Geschäftsstelle seit 1962 beherbergte.
- 1975 bestätigte die Bundesregierung die Mitwirkung der DLRG im **Katastrophenschutz**.
- 1976 die DLRG wurde Vollmitglied im Deutschen Sportbund.
- 1977 den im Jahr 1951 entwickelte Jugendschwimmschein benannte man um in **Deutscher Jugendschwimmpass** (DJSP). Seine Unterteilungen blieben bis heute.
- 1977 wurden erstmals **Ausbildungshelferlehrgänge** Schwimmen und Rettungsschwimmen für die jungen Helfer angeboten, als Ausbilder-Qualifikation unterhalb des Lehrscheins.
- 1977 der langjährige Presse- und Werbewart im DLRG-Präsidium, Klaus Barnitzke, veröffentlichte sein Buch „**Humanität und Sport im Dienst am Mitmenschen**“. Es gilt bis ins 21. Jh. als Standardwerk.
- 1978 die DLRG beschloss ihren Beitritt zur zweiten Weltorganisation, der **World Life Saving** (WLS).
- 1978 die **Deutsche Prüfungsordnung** – von der DLRG im Vorfeld erarbeitet und mit den schwimmsporttreibenden Verbänden abgestimmt, wurde unterzeichnet und trat nach achtjähriger Verhandlungszeit in Kraft. Darauf einigten sich der Zusammenschluss „Befreundete Verbände“ sowie die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK). Der Weg war nun frei für die Ausbildung in den Schulen, Hochschulen und Verbänden mit Schwimmprüfungen nach inhaltlich gleichen Richtlinien.
- 1979 die **Barmer Ersatzkasse** und die DLRG starteten ihre erste gemeinsame Aktion auf Bundesebene - das Volksschwimmen unter dem Motto „Schwimm mit – bleib fit!“ Diese Kooperation dauerte längstens 20 Jahre.
- 1980 erschienen erstmals die **DLRG-Rahmenrichtlinien**, um Ausbildungsgänge denen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) anzupassen und möglichst gleichwertig zu gestalten.
- 1980 die DLRG trat als Spitzenverband im „**Deutschen Sportbund**“ ein. Dieser erkannte auch den DLRG-Lehrschein als „Fachübungsleiterlizenz“ an.
- 1981 es fanden erstmals Seminare für **Öffentlichkeitsarbeit** statt.
- 1982 per Präsidialratsbeschluss hat die DLRG die **Herz-Lungen-Wiederbelebung als Standardverfahren** zur Rettung Beinahe-Ertrunkener eingeführt.
- 1985 Die beiden damaligen **weltumspannenden Wasserrettungsorganisationen FIS (Fédération Internationale de Sauvetage) und WLS (World Life Saving)** rückten zusammen in der gemeinsamen „World Executive Committees“.
- 1985 der Rettungssport ist fester Bestandteil der World Games, ein internationaler Wettkampf.
- 1987 Gründung der „**Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe**“ (BAGEH) durch die Organisationen ASB, DRK, MHD und JUH. Diese Gruppen verfolgen die Standardisierung der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Es wurden seitdem einheitliche Richtlinien für Erste Hilfe und Wiederbelebung in Deutschland erarbeitet.
- 1989 man berücksichtigte die DLRG wurde als **Erste-Hilfe-Organisation** gesetzlich. Gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst benutzte man einheitliche Ausbildungsunterlagen und entwickelte diese in gegenseitiger Absprache weiter.
- 1990 ergänzte die DLRG die Prüfungsordnung um eine weitere Prüfung: den **Junior-Retter**.
- 1990 wertete man den Lehrschein als (Deutscher Sport Bund) **DSB-Fachübungsleiterlizenz** Rettungsschwimmen auf. Später DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund).
- 1990 wurde in Stralsund die erste DLRG-Ortsgruppe in den **neuen Bundesländern** gegründet. Zahlreiche weitere folgten.
- 1990 Die beiden damaligen **weltumspannenden Wasserrettungsorganisationen FIS (Fédération Internationale de Sauvetage) und WLS (World Life Saving)** tagten gemeinsam und gaben Empfehlungen heraus.
- 1990 das „**DLRG-Magazin Für sichere Wasserfreizeit**“ wurde neues Zentralorgan der DLRG. Es löste nach 43 Jahren den „Lebensretter“ ab. Das Ende folgte ein halbes Jahr später, da die hohen Auflagen nicht erreicht wurden.
- 1991 die DLRG ist wieder in allen ostdeutschen Ländern mit Landesverbänden vertreten. Gemeinsame PR- und Werbemaßnahmen unterstützten den Aufbau.
- 1991 erschien der „**Delphi**“, das neue Zwei-Monatsmagazin der DLRG, nach „Magazin für sichere Wasserfreizeit“. Das Magazin stellte man – auch wieder wegen der niedrigen Auflage - 1998 ein.
- 1993 die DLRG wurde **Vollmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe** (BAGEH).
- 1994 nach mehr als 10jährigen Bemühungen, an denen die DLRG maßgeblich beteiligt war, kam es endlich zur Fusion von FIS und WLS. Da beide die gleichen Aufgaben und Zielsetzungen erfüllten, war die Vereinigung zur aktiven und wirksamen Verhinderung des Ertrinkungstodes in der Welt mehr als überfällig. Dem neuen Verband „**International Life Saving Federation**“ (ILS) gehören nun rund 70 nationale Rettungsorganisationen als Mitglieder an. Der Dachverband ILS unterteilte sich in vier Regionalorganisationen (Afrika, Amerika, Asien/Pazifik, Europa), darunter die zahlenstärkste: die europäische Unterorganisation ILS-E mit Mitgliedern aus FIS und DLRG.
- 1994 begann die Zusammenarbeit von **Langnese/Iglo** und DLRG.
- 1994 fanden erstmals **Wettkämpfe im Freigewässer** statt. Freiwasser- oder Langstreckenschwimmen bezeichnete man das Schwimmen einer längeren Distanz in offenen Gewässern. Der Welt-Schwimmverband FINA nennt diese Sportart „open water swimming“, der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) verwendet den Begriff

- Freiwasserschwimmen. Wettkämpfe in offenen Gewässern haben eine Länge von 5, 10 oder 25 km. Beim Triathlon (Radfahren, Laufen, Schwimmen) beträgt die Schwimmstrecke 0,5 bis 3,8 km.
- 1995 unter dem Motto „Alles unter einem Dach“ arbeiteten nun die DLRG-Bundesschule, die Bildungs-GmbH, die Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Verwaltung – kurz die Bundesgeschäftsstelle und Materialstelle in **Bad Nenndorf** zusammen. Dafür kaufte man das Gebäude der Katastrophenschutzschule. Mit Ausbildungs- und Tagungseinrichtungen, Hotel „Delphin“ sowie Restaurant.
- 1995 der Landesverband Schleswig-Holstein gab erstmalig die Broschüre „**WATERKANT** – Wasserrettungsdienst an den Küsten Norddeutschlands“ heraus. Darin führte man mehr als 95 Wachstationen auf, die einen Einsatz an den Küsten für die Rettungsschwimmer ermöglichten.
- 1996 die DLRG startete ihren ersten **Internetauftritt**.
- 1998 gründete sich der „**Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung**“ (BFS) als Kooperation folgender Vereine: DLRG, Deutscher Schwimm-Verband (DSV), Deutscher Turner-Bund (DTB), Verband Deutscher Sporttaucher (VDST), Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS) und das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Dazu kam noch der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB).  
Der BFS entstand aus dem losen Zusammenschluss „Befreundeter Verbände“.
- 1999 wurde der **Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen** eingeführt.
- 2000 der Nachfolger vom Zentralorgan der DLRG, dem Magazin „Delphin“, erschien. Der Name der Verbandszeitschrift: „**Lebensretter - wir in der DLRG**“.
- Ab 2001 wurde auf Schwimmsymposien regelmäßig kritisch über die Wassersicherheit durch erworbene **Seepferdchenprüfungen** diskutiert. Es bestanden schon hier Zweifel, obwohl diese Prüfung lange Zeit als Nachweis für die Schwimmfähigkeit angesehen wurde. Die Eltern erhielten den Hinweis, dass „Die erfüllten Anforderungen des Seepferdchens bedeuten nicht, dass Ihr Kind schon ein sicherer Schwimmer ist! Wir empfehlen den weiterführenden Kurs zum Deutschen Jugendschwimmabzeichen Bronze.“ Das DJSA Bronze diente seither als Nachweis des Schwimmkönnens.
- 2001 das zukünftige optische Erscheinungsbild des Verbandes wurde entworfen. Das neue **Corporate Design** löste die bestehenden Standards (Beschriftung, Gestaltung, Werberichtlinien) ab. Mit dem überarbeitenden Logo sollte der öffentliche Auftritt des Verbandes ansprechender und zeitgemäßer gestaltet werden. Es war nun die sechste Neugestaltung seit dem Kriegsende.
- 2004 der **Newsletter** via E-Mail erschien für zwei Jahre zunächst in unregelmäßigen Abständen.
- 2004 da die Prüfung „**Seepferdchen**“ nicht die Kriterien des sicheren Schwimmers erfüllt, war es nun keine Schwimmprüfung mehr, sondern in der Prüfungsordnung nur angesehen als „vorbereitende Prüfung“.
- 2005 In Anlehnung an die 1979 eingeführten amerikanischen Swiftwater Rescue Technician (SRT) und die National Fire Protection Association (NFPA 1670) schien nach dem Elbehochwasser in Deutschland 2002 eine neue Ausbildung nötig. Es kamen zwei neue Einsatzgebiete kamen: luftunterstützte Wasserrettung und Strömungsrettung. Die Ausbildung zu **Strömungsrettern** – besonders weitergebildeten Rettungsschwimmern – musste ins Leben gerufen werden. Ihre Ausbildung geht von den allgemeinen Grundsätzen der Wasserrettung in bewegtem Gewässer bis hin zu besonderen Seil- und Sicherungstechniken zur Rettung von Menschenleben in besonderen Ausnahmesituationen. Hierauf aufbauend werden einige zu Rettern weitergebildet, die durch den Einsatz von Hubschraubern der Bundespolizei mobil und im Bedarfsfall schnell, vornehmlich bei Katastrophen, in jedes Einsatzgebiet geflogen werden können. Die Schutzkleidung der eingesetzten Helfer verbesserte man, schaffte Neopren Anzüge mit Prallschutz- und Schwimmauftriebskörpern, sowie das erste Mal, Helme an.
- 2005 in Folge einer großen Überschwemmungskatastrophe außerhalb Deutschlands, ausgelöst durch einen Tsunami (einer katastrophalen Flutwelle) in Sri Lanka, wurden DLRG Helfer **erstmalig im fernen Ausland** eingesetzt. Bad Nenndorf wechselte seine Funktion von Bereitschafts- in Einsatzstatus, der sich zum 24-Stunden-Dienst ausweitete. Die Landesverbände wurden aufgefordert, ihre verfügbaren und einsatzbereiten Einheiten dem Bundesverband zu melden. Es wurden Einsatzgruppen entsandt und weitere Hilfe geboten.
- 2005 DLRG Präsident Dr. Klaus Wilkens, DLRG Geschäftsführer der Verlags- und Vertriebsgesellschaft und die Geschäftsführerin von **arena Deutschland** unterzeichneten eine langfristige Kooperation.
- 2006 weitere **neue Lizenzen**: Trainer Rettungsschwimmen, Vereinsmanager C, B-Lizenz Prävention Sport Gesundheit.
- 2006 der **Newsletter** via E-Mail erscheint nun regelmäßig jeweils zur Monatsmitte.
- 2008 **Kooperation zwischen DLRG und BIONADE**
- 2008 der sogenannte Schwimm-Marathon im Freiwasser über 10 km wurde **olympische Disziplin**.
- 2010 wies die Prüfungsordnung einen Ausbilder Schwimmen (75 LE), einen Ausbilder Rettungsschwimmen (90 LE) und den namentlich wieder eingeführten Lehrschein (120 LE) auf.
- 2010 die norddeutschen DLRG-Landesverbände einigten sich auf ein Zusammengehen im „Zentralen Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostsee“. Die Stabsstelle „**Zentraler Wasserrettungsdienst Küste**“ liegt in Bad Nenndorf.
- 2010 die Verbandszeitschrift erhielt wieder den Namen „**Lebensretter**“, jetzt ohne den ehemaligen Zusatz. Das Magazin ist auch heute ein wichtiger Träger verbandsinterner Kommunikation und eine anerkannte Informationsquelle für Politik, Behörden, Sport- und Fachverbände.
- 2011 die Initiative **ProBad**, der auch die DLRG angehört, gründete sich als Netzwerk, um die Bäderinfrastruktur in Deutschland zu sichern.
- 2011 der Bundestag beschloss das Gesetz über den **Bundesfreiwilligendienst**. Dieser sollte die wegfallenden Plätze im Zivildienst auffangen und die bisherigen Freiwilligendienste unterstützen. Der BFD hat sich seitdem auch in der DLRG positiv entwickelt. Mittlerweile gibt es über 120 aktive Einsatzstellen, allein im Jahr 2016 kamen 15 neue hinzu.
- 2012 Unterwasserhindernisse wie Buhnen, gefährliche Strömungen oder das Verbot von Motorbooten am Strand: diese und viele andere nützliche und hilfreiche Informationen wurden an immer mehr Stränden an der deutschen

Nord- und Ostseeküste auf einheitlich gestalteten **Strandzugangsschildern** aufgestellt. In Zusammenarbeit mit der DLRG und ihrem Partner NIVEA, mit den Kurverwaltungen und Badstellenbetreibern entstand in den nächsten Jahren entlang der Küste ein einheitliches Beschilderungssystem für die Strandzugänge, um so für noch mehr Sicherheit an den im internationalen Vergleich schon sehr sicheren bewachten Stränden Deutschlands zu sorgen. Den Anfang machten die Strände von Eckernförde, Graal-Müritz, Trassenheide, Karlshagen, Sehlendorf und Wangerooge.

2013 weitere **neue Lizenzen**: B-Lizenz Sport in der Prävention für Kinder und Jugendliche.

2013 der Internetauftritt bekam ein völlig neues Layout, mit Farbwechsel vom traditionellen Blau zu Rot-Gelb. TYPO3 löste das HTML-Format ab.

Mittlerweile hat jede Gliederung den gleichen Auftritt, einen Speicher und eigene E-Mail-Adressen.

2013 DLRG feierte **100 Jahre Bestehen**. Unter dem Motto: Kompetenz – Humanität – Verantwortung.

2014 es kam zu massiven Regenfällen im nördlichen Tschechien und südlichen Polen. Polen bat Deutschland um Unterstützung bei der Wasserrettung. Doch die weiteren großen Regenfälle blieben aus. Es zeigte sich, dass die **Kooperation von THW und DLRG** von 2009 Früchte trug: Obwohl die „Water Rescue Einheit“ nicht zum Einsatz kam, war dieses der erste gemeinsame Einsatz von THW und DLRG auf internationaler Ebene. Trotz der extrem kurzen Alarmierungszeit waren alle Einheiten, was Personal und Material anbelangt, gut aufgestellt.

2015 zahlreiche Gliederungen der DLRG haben damit begonnen, Schwimm- und Bewegungsangebote für nach Deutschland **geflüchtete Menschen** anzubieten.

2015 die DLRG startete ein neues Serviceangebot. Badegäste können seitdem den **aktuellen Flaggenstatus** vieler Strandabschnitte an der Nord- und Ostseeküste bereits von zu Hause, ihrer Urlaubsunterkunft oder unterwegs aus abrufen und entsprechend ihren Ausflug planen. In der App „DLRG Info“ sowie auf der Webseite „dlrg.de/stationen“ geben die Rettungsschwimmer online Auskunft: Ist eine Wasserrettungsstation der DLRG besetzt und wie sind die Gefahrensituationen und Wetterverhältnisse an den Stränden?

2015 unter dem Titel **„Badelatschen statt Springerstiefel – Gemeinsam für Respekt, Humanität und Vielfalt“** startete die DLRG-Jugend eine Kampagne, die die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus und Rassismus unterstützt. Hierbei wurden auch Aktionen von Gliederungen, die Toleranz und interkulturelle Öffnung praktisch umsetzen, vom Bundesverband gefördert.

2016 täglich begaben sich Tausende flüchtende Menschen auf die oft lebensbedrohliche Überfahrt von der türkischen Küste zu den nahe gelegenen griechischen Inseln. Die Griechen baten deshalb mehrere nordeuropäische Seenotrettungsgesellschaften um Hilfe für den Such- und Rettungsdienst. Die **Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** (DGzRS) beteiligte sich an der Aktion, daneben stellte sie ein **Kooperationsersuchen** an die DLRG. Man gab schnell die Zusage. Es mussten erfahrene Retter gewonnen, vorbereitende Ausbildungseinheiten organisiert und Ausrüstung beschafft werden. Die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt befand sich somit (nach dem Tsunami im Indischen Ozean 2004) im **zweiten Auslandseinsatz ihrer Geschichte**.

2017 im Sony Center in Berlin feierte nicht nur der Kinofilm „Baywatch“ Europapremiere. Auch der neue DLRG-**Kinospot** wurde uraufgeführt. Der Film beginnt mit dem dramatischen Überlebenskampf einer jungen Frau im Wasser. In letzter Sekunde wird sie von den Rettungsschwimmern der DLRG gerettet. „Wir wollen mit dem Film Aufmerksamkeit dafür erzielen, dass jedes Jahr mehrere Hundert Menschen ertrinken und dass unsere Lebensretter Unterstützung brauchen“, so Frank Villmow, Leiter Verbandskommunikation im Präsidium.

2017 eine Pilotveranstaltung im Rahmen der „Fitnass-Tour“ in Rinteln (Niedersachsen) hat die Partner davon überzeugt, dass das entwickelte Konzept eines Breitensportlichen Wettbewerbs auf einem sogenannten Aqua-Track und einer Schwimmstrecke nicht nur viel Spaß macht, sondern auch Menschen aller Altersgruppen anspricht und in Bewegung bringt. Damit begann die **Kooperation zwischen DLRG und BKK24**.

2018 die DLRG startete die Kampagne **„Rettet die Bäder“**, um Aufmerksamkeit für das Thema in einer breiten Öffentlichkeit zu erzielen, Mitstreiter zu gewinnen und den Druck auf die politisch Verantwortlichen zu erhöhen. „Seit 2000 haben im Durchschnitt jährlich 80 Bäder geschlossen“, so DLRG-Präsident Haag damals während der Pressekonferenz. Das müsse endlich ein Ende haben und eine Kehrtwende in dieser Entwicklung eingeleitet werden.

2018 **Kooperation mit Eishersteller Dreidoppel** mit seiner Marke „Gelatop Seepferdcheneis“, er spendete pro verkaufter Kugel Seepferdcheneis 5 Cent an den Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung (BFS).

2019 **Kooperation mit Europapark** in Rust mit der Wasserwelt „Rulantica“.

2020 es gab eine **neue Prüfungsordnung Schwimmen-Rettungsschwimmen**. Schon 2001 debattierte man über die Formulierung **„sicherer Schwimmer“**. In Absprache mit dem Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung (BFS) und allen seinen beteiligten Verbänden, einigte man sich auf eine gemeinsame Prüfung: jetzt heißt es nicht mehr „200 m schwimmen in höchstens 15 min“, sondern „15 min ohne Halt und Hilfe im tiefen Wasser schwimmen können und dabei mindestens 200 m zurückzulegen“.

Das **„Seepferdchen“** – 2004 zur „vorbereitenden Prüfung“ herabgestuft, bekam nun durch eine leicht gestiegene Anforderung eine Aufwertung. „Schwimmt in Grobform und ins Wasser ausatmen“, gehören dazu.

2020 nachdem man seit dem Jahr 2017 Drohnen einsetzte und die daraus resultierten Erkenntnisse sammelte, wurde eine „Gemeinsame Regelung zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz“ notwendig. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe erarbeitete sie. Auf dieser Basis konnte die Projektgruppe „Unmanned Aerial Vehicle (UAV) rund 20 **Drohnen-Steuerer** ausbilden. Drohnen stellen eine sinnvolle Ergänzung für die Einheiten der Wasserrettung dar.

2020 erstmals seit sechs Jahren sank die Anzahl der DLRG-Mitglieder. Insgesamt rund 23.400 Personen waren es weniger als im Vorjahr. Die Rückgänge gründeten auf dem Corona-Jahr und der fehlenden Schwimmbildung.

2021 innerhalb kürzester Zeit regnete es am 14. Juli 2021 in manchen Regionen Deutschlands stellenweise weit mehr als 150 Liter auf den Quadratmeter – besonders betroffen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Eine **Katastrophe** ungeahnten Ausmaßes folgte, bei der nicht nur hohe Sachschäden, sondern auch Menschenleben

- in Gefahr waren. Am nächsten Tag machten sich erste Wasserrettungszüge der DLRG auf den Weg in die betroffenen Gebiete. Am Ende waren es 27 Wasserrettungszüge aus neun Landesverbänden.
- 2021 es entstanden eine Reihe von **DLRG Emojis**. Mit den Symbolen lassen sich Chats oder Beiträge in den sozialen Medien auch optisch das kleine bisschen DLRG-Feeling einhauchen. 25 verschiedene Motive stehen über eine kostenlose APP zur Verfügung.
- 2023 zu den **Wachgebieten** der DLRG zählen laut aktuellem Statistischen Jahresbericht 1.388 Freigewässer, 1.298 Schwimmbäder und 1.076 Wachstationen.
- 2023 jedes Jahr schließen laut DLRG 80 Schwimmbäder in Deutschland – es wird immer schwieriger, einen Ort zu finden, an dem Kinder schwimmen lernen können. Nordrhein-Westfalen will dem etwas entgegensetzen – mit einem Container-Modellprojekt. Der **mobile Schwimmcontainer, gezogen von einem Truck**, soll eine Mindestlänge von 12 x 3 Metern haben und mindestens vier Wochen an Ort und Stelle stehen bleiben.
- 2023 Auf der Suche nach Schwimmtrainern ist die DLRG Bezirk Rheinhessen. Die Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 hatte verheerende Folgen. Dabei sind im Einzugsbereich auch fast alle Schwimmbäder zerstört worden. Zwischen Oster- und Sommerferien konnte man ein mobiles Lehrschwimmbecken auf einem Truck bereitstellen.
- 2023 der Elternbeirat und die DLRG sehen zunehmend Probleme beim Kinderschwimmen wegen der **Temperatur-Absenkung**. Aufgrund der Energiekrise senkten städtische Bäder ihre Wassertemperatur auf 25 Grad ab, was für frierende Kinder sorgte. Wärmende Neopren-Anzüge geben aber zu viel unterstützenden Auftrieb.

### Herausragende DLRG Mitarbeiter:

- Als größte Wasserrettungsorganisation verdankt die DLRG ihre erfolgreiche Entwicklung vielen Mitarbeitern. Darunter
- Paul Kellner (1890-1971, Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibeseziehung in Berlin, führte als Fachreferent ab dem Jahr 1930 Ausbildungskurse durch). Seine ersten Lehrgänge waren wegweisend für das Lehrgut.
  - Karl Löhrl (1894-1978, Bezirksleiter der DLRG Dortmund von 1926-51, Technischer Leiter der DLRG von 1947-63, Autor „Handbuch für Rettungsschwimmen“ 1938, „Lernt Schwimmen und Retten“ 1952-1968).
  - Fritz Korte (Bezirk Dortmund um 1958, Autor „Vom Nichtschwimmer zum Rettungsschwimmer“ 1966).
  - Hans Lorenzen (Autor „Lehrweise des Rettungsschwimmens“ 1949, „Ein Lehr- und Arbeitsbuch für Körperbehinderte“ 1951, „Baden und Schwimmen mit Kindern“ 1953-1969).
  - Dr. Klaus Wilkens (1942-?, Wirtschaftswissenschaftler, Technischer Leiter der DLRG von 1974-1998, 1998-2013 Präsident, danach Ehrenpräsident, Autor „Wasserrettung – Üben und Anwenden“ 1982, „Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen“ 1980, „Ausbilderhandbuch Schnorcheltauchen“ 1986, „Rettungsschwimmen – Grundlagen der Wasserrettung“ 1981-2010).
  - Helmut Stöhr (? , Leitung Ausbildung von 1998-?, ist Präsident des BFS, Autor „Rahmenrichtlinien“ 2003, „Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen“ 2009, Leiter der Bundesschule in Bad Nenndorf ab 1998).
  - Georg Hax (1870-1952, Präsident der DLRG 1925-41, Ehrenpräsident).
  - Frau Margot Probandt-Franke richtete in den 70er Jahren einen kleinen finanziellen Grundstock als eine DLRG-begünstigende Stiftung ein – noch zu ihren Lebzeiten. Nach ihrem Tod 1998 wurde dieser erheblich erweitert. Daraus konnten Mittel für Bildungsmaßnahmen, Beschaffung von Rettungsgeräten u. ä. bereitgestellt werden.

### Slogan und Kampagne:

- Humanität und Sport im Dienste am Mitmenschen  
(Beides wird in sinnvoller Weise in Verbindung gebracht: Humanität beinhaltet soziales Handeln und Gesinnung, Schwache stützen und Starke in die Pflicht nehmen. Das Mittel, diese humanitäre Idee umzusetzen ist die sportliche Aktivität des Schwimmens. Zuerst jeden einzelnen Schwimmfähigkeit + Wassersicherheit lehren, dann daraus die Rettungsschwimmer ausbilden für die Lebensrettung anderer aus Wassergefahren.)
- Sie retten durch Ihre Spende – wir retten durch unseren Einsatz
- Andere reden – wir retten!
- Wachsam und stets bereit – dem Nächsten zur Sicherheit
- Kräfte spannen – Gefahr zu bannen (auf Werbeplakat aus den 1930er Jahren)
- Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter. (1926)
- Heute Seepferdchen – Morgen Rettungsschwimmer
- Freie Zeit in Sicherheit (1977)
- Wir sorgen für Ihre Sicherheit (1977)
- Freizeit gestalten – Leben erhalten (1989)
- Ein Schwimmer, der nicht retten kann, ist wahrlich nur ein halber Mann.
- Der Autoschlauch ist kein Ersatz für den Schwimm-Unterricht! Lerne lieber Schwimmen!
- Jetzt bist Du dran. Mit dem Rettungsschwimmabzeichen der DLRG (1993 Kampagne mit Michael Groß und NIVEA)
- Die DLRG – der Verein für alle (1994)
- DLRG – Wir machen Wasserfreizeit sicher – ehrenamtlich (2001)
- Schwimmen lernen – Leben retten (die Ausbildungsoffensive 2005)
- Retten ist stark (2012)
- Kompetenz – Humanität – Verantwortung (2013)

## Zusammenschlüsse / Kooperationen:

Gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und den anderen im **Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung (BFS)** zusammengeschlossenen Organisationen setzt sich die DLRG sowohl für den Erhalt von öffentlichen und privaten Bädern als auch für eine einheitliche Schwimmbildung ein. Der BFS ist erster Ansprechpartner von Kultusministerkonferenz, Schulen und anderen Einrichtungen in allen Fragen, die das Schwimmen und Rettungsschwimmen betreffen. Die Mitgliedsverbände des BFS sind im Jahr 2023: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS), DLRG, Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Wasserwacht, Deutscher Schwimm-Verband (DSV) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST). Schon im Kindergarten ist die DLRG vorbeugend aktiv durch die **Beiersdorf AG mit ihrer Marke NIVEA-**Kindergartenprojekte. Daneben gibt es „Wassergewöhnung mit Nobbi“, den NIVEA-Preis für Lebensretter, NIVEA-Strandfeste sowie „Seepferdchen für alle“. Der Kooperationsvertrag mit NIVEA begann im Jahr 1960 und gilt bis heute.

Mit der **Barmer Ersatzkasse (BEK)** erreichte man 1979 eine Zusammenarbeit, der viele gemeinsame Aktionen folgen sollten. Nach 20 Jahren endete die Gemeinschaft.

Mit der **BKK24 Fitness-Tour** sollen Menschen angesprochen werden, die bislang wenig oder gar keinen Kontakt zu Wasser hatten. Spielerisch wird die Scheu vor dem nassen Element abgebaut. Der „AquaTrack“ ist ein 17 Meter langer Parcours auf dem Wasser, der zahlreiche Hindernisse beinhaltet. Hürden, schmale Stege, rutschige Flächen. Die Challenge ist, in der vorgegebenen Zeit von 5 Minuten möglichst viele Überquerungen des AquaTrack zu erzielen. Diese Aktion mit Rahmenprogramm findet jährlich an 6 Standorten statt, bis heute.

Mit dem **Sportbekleidungshersteller arena** besteht seit 2005 eine langjährige Kooperation. Dieser kleidet exklusiv die Kadersportler, Kampfrichter, Teamer, Organisatoren, Helfer, DLRG-Nationalmannschaft, Strandfestteam usw. mit Sport-, Schwimm- und Freizeitbekleidung ein. Außerdem unterstützt er verschiedene DLRG-Veranstaltungen. Auf der Basis der Kooperationsverträge mit **DRK, Feuerwehr, oder THW** gilt es, für den überregionalen Einsatz in Deutschland, aber auch im Rahmen von Auslandseinsätzen Spezialeinheiten zu schaffen, auszustatten sowie aus- und fortzubilden.

Seit der Weltmeisterschaft Rescue2008 ist auch **BIONADE** Partner der DLRG. Trotz zwischenzeitlicher Eigentümerwechsel wurde die Kooperation auch 2011 fortgesetzt, sodass bei verschiedenen Veranstaltungen, wie dem DLRG Cup oder der Messe YOU in Berlin Teams und Gäste mit der Biobrause versorgt werden konnten. Jedes Jahr im Sommer reisen ehrenamtliche DLRG- bzw. ILSE-Schwimmlehrer in ausgesuchte Vertragshotels der **TUI**, um dort den Urlauberkindern das Schwimmen beizubringen und das Seepferdchen oder ein Schwimmabzeichen abzunehmen. Im letzten gemeinsamen Jahr 2013 waren zehn Hotels in der Kooperation, u.a. in Ägypten, Griechenland und der Türkei.

Kooperation mit **Eishersteller Dreidoppel** mit seiner Marke „Gelatop Seepferdcheneis“.

Die **Initiative ProBad** ist ein Netzwerk, das es sich zum Ziel gesetzt hat, die Bäderinfrastruktur in Deutschland zu sichern. Sie wurde 2011 gegründet, die DLRG gehört ihr an.

Durch Kooperationsprojekte mit in der Regel langjährigen Partnern gelingt es, die eigentlichen Verbandsaufgaben der DLRG noch besser zu erfüllen, wofür diese Partner großen Dank verdienen. Es gibt viele Möglichkeiten intensiver Zusammenarbeit.

## Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste:

Im Jahr 2010 übernahm der Bundesverband die Gesamtorganisation des ZWRD-K und unterstützt damit die Küstenlandesverbände. Das Bundeszentrum in Bad Nenndorf richtete diesen Zweckbetrieb ein, der sich um die Bewerbung, den Einsatz, die Qualifizierung der Helfer, die Bereitstellung der Ausstattung und den Betrieb der Wasserrettungsstationen kümmert.

Der Zentrale Wasserrettungsdienst-Küste (ZWRD-K) organisiert den ganzen Sommer über von April bis Oktober an den deutschen Stränden der Nord- und Ostsee mit ehrenamtlichen Helfern die Aufsicht der Badenden. Die 5.000 Rettungsschwimmer opfern hierfür ihre eigenen Ferien oder den Urlaub, um die 81 Rettungsstationen zu besetzen. Der Dienst dauert mindestens 7 Tage, in der Hauptsaison zwischen Juli und September möglichst 14 Tage, in der Kernzeit von 09.00 bis 18.00 Uhr. Das Rettungsschwimmabzeichen Silber sowie das Alter von 16 bzw. 18 Jahren plus das Tragen der DLRG-Einsatzkleidung sind Voraussetzungen. Dafür werden eine kostenlose Unterkunft, eine Verpflegungspauschale, eine Aufwandspauschale und Fahrgelderstattung gestellt. Zudem kann man an praktischen Übungen – wie das Fahren eines Jetskis, teilnehmen.

## Rettungssport:

Zuerst fanden in Australien die Freiwasser-Wettkämpfe statt, danach entwickelten sich andernorts ähnliche Disziplinen für die Schwimmhalle. Die Fernsehserie „Baywatch“ machte diesen Sport auch in Deutschland populär.

Hauptsächlich die DLRG förderte in Deutschland den Ausbau des Rettungssports. Er hat sich mittlerweile vom Trendsport über Leistungs- und Spitzensport bis hin zu Weltmeisterschaften entfaltet.

Der Rettungssport ist die Wettkampfvariante des Rettungsschwimmens. Neben der Schnelligkeit beim Schwimmen kommt es v. a. darauf an, bestimmte Hilfsmittel zur Wasserrettung (z.B. Flossen, Gurtretter) bestmöglich zu beherrschen. Es gibt fünf Altersklassen, die Jüngsten sind 12 Jahre alt.

Unterschieden wird zwischen a) nationalen und b) internationalen Wettkämpfen, zwischen c) Disziplinen im Schwimmbecken (pool events/ indoor) und d) Disziplin im Freigewässer (open water), zwischen e) Standsprints/Sprintstaffel (beach sprints) und Läufe im Wasser.

Bedingungen: das Schwimmbecken hat eine Länge von 50 m, die Schwimmbahnbreite ist 2,5 m, die Wassertemperatur beträgt 25-28 Grad. Schwarze Linien auf dem Beckengrund zur besseren Orientierung.

Als Wettkampfgeräte dienen die Rettungspuppe, der Gurtretter, Wettkampfflossen sowie ein 70 cm hohes Hindernis, das im Wasser hängt und beim Hindernisschwimmen untertaucht werden muss.

### National:

Auf allen Ebenen der DLRG finden vereinseigene Wettkämpfe statt. Innerhalb der Bezirke veranstalten viele Ortsgruppen Freundschaftswettkämpfe. Es gibt Vereins-, Landes-, Bezirks-, Junioren-, Seniorenmeisterschaften. Die besten Mannschaften und Schwimmer der Landesmeisterschaften qualifizieren sich für die **Deutschen Meisterschaften der DLRG**.

Der **DLRG Cup** wird alljährlich in Warnemünde ausgetragen und ist die größte Freigewässerveranstaltung Deutschlands. Hier kommen europäische Nationen und viele deutsche Vereine zusammen.

Die **DLRG Trophy** ist eine Freigewässerserie über drei Wettkämpfe. Ausgetragen an wechselnden Orten der BRD.

### International:

Die internationalen Wettkämpfe richtet der International Life Saving Federation (ILS) aus, sie finden alle zwei Jahre in der ganzen Welt statt. Daneben gibt es auch die World Games, alle vier Jahre ausgetragen.

Die Europameisterschaften finden ebenfalls alle zwei Jahre statt, unter der Leitung der International Life Saving Federation Europe (ILS-E).

### Einzel-Disziplinen sind:

#### - 200 m Hindernisschwimmen (*Obstacle Swim*)

Der Wettkämpfer schwimmt nach dem Start 200 m Freistil. Während dieser Disziplin muss achtmal ein 70 cm tiefes Hindernis untertaucht werden.

#### - 50 m Retten einer Puppe (*Manikin Carry*)

25 m Freistil schwimmen, dann zu einer Puppe tauchen. Diese muss innerhalb von einer Strecke von fünf Metern zur Wasseroberfläche gebracht und die restliche Strecke zum Ziel geschleppt werden.

#### - 100 m Kombinierte Rettungsübung (*Rescue Medley*)

50 m Freistil, Wende und Tauchen zu einer Puppe, die in 17,5 m Entfernung liegt. Puppe ins Ziel schleppen.

#### - 100 m Schwimmen und Retten mit Flossen (*Manikin Carry with Fins*)

50 m Freistil mit Flossen schwimmen, dann zu einer Puppe tauchen, diese an die Wasseroberfläche bringen und ins Ziel schleppen.

#### - 100 m Retten mit Flossen und Gurtretter (*Manikin Tow with Fins*)

50 m Freistil mit Flossen und Gurtretter schwimmen. An der Wende-Marke einer Puppe den Gurtretter umlegen und sie 50 m ins Ziel ziehen.

#### - 200 m Super Lifesaver

75 m Freistil schwimmen, an der 75-Meter-Marke zu einer mit Wasser gefüllten Puppe tauchen und sie an die Wasseroberfläche holen. 25 m Puppe schleppen, an der 100-Meter-Marke Gurtretter und Flossen anlegen und 50 m zu einer weiteren Puppe schwimmen. Diese mit dem Gurtretter 50 m schleppen.

#### - 100 m Retten mit Boot (*Lifesaving by boat*)

Mit dem Boot zu einer Boje rudern, diese umrunden, dann zu einer im Wasser liegenden Puppe rudern. Diese bis zum Bootsrand hochholen und die Reststrecke mit nur einem Riemen zurücklegen.

#### - 50 m Freistil (ab AK 60)

50 m Freistil schwimmen.

#### - 50 m Flossenschwimmen (AK 12)

50 m Freistil schwimmen mit Flossen.

#### - 50 m Kombiniertes Schwimmen (AK 12, ab AK 60)

Erst 25 m Freistil schwimmen, dann 25 m in Rückenlage ohne Armtätigkeit.

### Mannschaftsdisziplinen sind:

#### - 4x25 m Puppenstaffel (*Manikin Relay*)

Alle vier Staffelschwimmer schleppen die Rettungspuppe jeweils 25 m weit.

#### - 4x50 m Hindernisstaffel (*Obstacle Relay*)

Vier Athleten schwimmen jeweils 50 m Freistil und untertauchen dabei zweimal ein Hindernis.

#### - 4x50 m Gurtretterstaffel (*Medley Relay*)

Die Staffel besteht aus vier Wettkämpfern. Der 1. Schwimmer schwimmt 50 m Freistil. Der 2. Schwimmer legt die gleiche Distanz mit Flossen zurück. Der 3. Schwimmer schwimmt 50 m Freistil mit um die Schulter gelegtem Gurtretter. Diesen übergibt er dann an den 4. Schwimmer, der dann den 3. Schwimmer 50 m mit Flossen und mit Hilfe des Gurtretters abschleppt.

#### - 4x50 m Rettungsstaffel

Diese Staffel besteht aus vier Schwimmern, die nacheinander die Distanz von 50 m zurücklegen. Der Startschwimmer schwimmt 50 m Freistil mit Flossen. Der 2. Schwimmer taucht 25 m mit Flossen, schwimmt 25 m Freistil mit Flossen und birgt für den 3. Schwimmer die Rettungspuppe vom Boden des Beckens. Der 3. Schwimmer schleppt diese dann 50 m und übergibt die Puppe dann an den 4. Schwimmer, welcher die Puppe dann mit Flossen abschleppt.

#### - Leinenwurf (*Line Throw*)

Ein Rettungsschwimmer steht am Beckenrand und rettet ein Opfer, das sich 12,5 m vom Beckenrand entfernt befindet, innerhalb einer Zeitvorgabe von 30 Sekunden. Nach dem Startsignal holt der Retter das vom Opfer gehaltene Seil zu sich heran und wirft es dem Opfer wieder zu. Das Opfer muss das Seil ergreifen und wird vom Retter zurück zum Beckenrand gezogen.

#### - Simulierte Rettungsübung (*SERC*)

Unfallszenario mit 7 bis 14 „Opfern“ im und am Wasser. Unterschiedliche Notfallsituationen werden dargestellt. Ein Team von 4 Rettungsschwimmern kommt zur Hilfe, muss die Situation erkennen und bewerten und soll innerhalb von 2 Minuten so vielen Opfern wie möglich helfen.

#### - **4x50 m Freistilstaffel** (ab AK 240)

Alle vier Staffelschwimmer schwimmen nacheinander 50 m Freistil.

#### - **4x25 m Rückenlage ohne Armtätigkeit** (AK 12, ab AK 240)

Alle vier Staffelschwimmer schwimmen nacheinander 25 m in Rückenlage ohne Armtätigkeit.

#### - **Retten mit Gurtretter** (Rescue Tube Rescue Race)

Ein Team besteht aus vier Athleten (ein Flossenschwimmer, ein Opfer und zwei Helfer). Nach dem Startsignal schwimmt das Opfer zu einer Boje und signalisiert mit einem Handzeichen, dass es angekommen ist. Auf das Zeichen greift der Flossenschwimmer seine Flossen und den Gurtretter, sprintet in die Brandung und legt beides an. Daraufhin schwimmt er zur Boje und legt dem Opfer den Gurtretter an. Der Flossenschwimmer schleppt das Opfer zurück zum Strand. Die Rettung wird durch die beiden Helfer unterstützt, die dem Rettungsschwimmer ins hüfttiefe Wasser entgegengehen, das Opfer übernehmen und über die Ziellinie am Stand schleppen können.

#### - **Retten mit Rettungsbrett** (Rescue Board Rescue Race)

Diese Disziplin wird von zwei Wettkämpfern absolviert. Nach dem Startsignal schwimmt der erste zu seiner Boje und signalisiert seine Ankunft durch ein Handzeichen. Der zweite startet daraufhin mit dem Rettungsbrett und nimmt den Schwimmer an der Boje auf. Gemeinsam paddeln die beiden auf dem Rettungsbrett zum Ziel am Strand.

#### - **Gemischte Rettungs-Staffel** (Taplin Relay Race)

Vier Wettkämpfer absolvieren jeweils eine der Disziplinen des Oceanman/Oceanwoman in Staffelform. Die Reihenfolge der Disziplinen wird ausgelost.

#### - **Strandsprint-Staffel** (Beach Relay)

4 Wettkämpfer sprinten jeweils 90 m im Sand.

### **Freigewässerdisziplinen sind:**

#### - **Brandungsschwimmen** (*Surf Race*)

Es ist ein Rundkurs von ca. 400 m zu schwimmen. Start und Ziel befinden sich an der Wasserkante.

#### - **Rettungsbrett-Rennen** (*Board Race*)

Die Wettkämpfer starten mit dem Rescue Board ([Rettungsbrett](#)) an der Wasserkante. Sie bewegen sich liegend oder kniend auf dem Brett mit den Armen fort. Es ist ein Rundkurs von ca. 600 m zu absolvieren.

#### - **Rettungsski-Rennen** (*Surf Ski Race*)

Auf dem [Surf Ski](#) (Rettungskayak) ist ein Rundkurs von ca. 700 m mittels eines [Paddels](#) zu umrunden. Dies ist die schnellste Fortbewegungsart durch [Muskelfkraft](#) für den Rettungssportler.

#### - **Rettungsdreikampf** (*Oceanman/Oceanwoman*)

Bei dieser Königsdisziplin absolviert der Rettungssportler hintereinander weg das Brandungsschwimmen (300 m), das Rettungsbrett- (400 m) und das Rettungsski-Rennen (500 m). Die Reihenfolge wird vor dem Wettkampf ausgelost. Um eine Abgrenzung zum Triathlon-[Ironman](#) zu haben, wird diese Disziplin seit 2006 *Oceanman/Oceanwoman* und nicht mehr *Ironman/Ironwoman* genannt.

#### - **Beach-Flags**

Beim Start dieses Events liegen alle Wettkämpfer auf dem Bauch mit den Füßen an der Startlinie im Sand. Auf das Startsignal hin wird jeweils einer der 20 m entfernt liegenden Stäbe ergriffen. Da jeweils ein Stab weniger vorhanden ist als Teilnehmer, scheidet nach jedem Durchgang ein Sportler aus. Diese auf Konzentration, Reaktions- und Sprintfähigkeit angelegte Disziplin ähnelt dem Kinderspiel [Reise nach Jerusalem](#).

#### - **Strandsprint** (*Beachsprint*)

90 m Sprint im Sand.

### **IRB-Disziplinen sind:**

Die vier Disziplinen der IRB-Wettkämpfe simulieren die Rettung einer oder mehrerer Personen aus der Brandungszone am Strand mit Hilfe der speziell für diesen Einsatzzweck entwickelten Schlauchbooten, den sogenannten [Inflatable Rescue Boats](#) (IRB).

#### - **Rescue Event**

Eine Mannschaft besteht aus Bootsführer, Rettungsschwimmer und einem „Patienten“. Der Patient befindet sich an einer festgelegten Position im Wasser und wird von der Mannschaft so schnell wie möglich ans Ufer gebracht.

#### - **Mass Rescue Event**

Eine Mannschaft besteht aus Bootsführer, Rettungsschwimmer und zwei „Patienten“. Die Patienten befinden sich an einer festgelegten Position im Wasser und werden nacheinander durch das Team so schnell wie möglich ans Ufer gebracht. Der erste Patient darf nach dem Verlassen des Boots seinen Mannschaftskameraden nicht bei der Vorbereitung zur Rettung des zweiten helfen.

#### - **Team Rescue Event**

Eine Mannschaft besteht aus zwei Bootsführern, zwei Rettungsschwimmern und zwei „Patienten“. Beide Patienten befinden sich an einer festgelegten Position im Wasser. Der erste wird durch das erste Team so schnell wie möglich ans Ufer gebracht. Am Strand erfolgt durch den Bootsführer der Staffelwechsel zum zweiten Bootsführer. Der erste Rettungsschwimmer bleibt beim Boot, bis es die zweite Mannschaft übernimmt. Diese darf erst zum zweiten Patienten starten, wenn auch der erste Rettungsschwimmer die Wechselzone erreicht hat. Die zweite Mannschaft rettet dann den zweiten Patienten. Der erste Patient darf nach dem Verlassen des Boots seinen Mannschaftskameraden nicht bei der Vorbereitung zur Rettung des zweiten helfen.

#### - **Rescue Tube Event**

Eine Mannschaft besteht aus Bootsführer, Rettungsschwimmer (mit Rettungsgurt) und einem „Patienten“. Der Patient befindet sich an einer festgelegten Position im Wasser. Bei der Rettung springt der Rettungsschwimmer ins Wasser und benutzt den mitgeführten Gurtretter um den Patienten zu sichern und zum Boot zu ziehen. Dort hilft ihm der Bootsführer, den Patienten ins Boot zu ziehen. Dann kehrt das Boot so schnell wie möglich ans Ufer zurück.

## Konsequenzen und Perspektiven:

Der Wettbewerb um den Nachwuchs, um Mitglieder der Zukunft, wird härter werden. Viele Verbände und Organisationen werben um die Sympathie der jungen Generation. Auch andere Freizeitangebote stellen eine starke Konkurrenz dar.

Die breite Basis der DLRG bilden die Ortsgruppen mit ihren aktiven und passiven Mitgliedern. Sie sind die Akteure, ihnen obliegt die Schwimm- und Rettungsausbildung, Bereitstellung und Training der Einsatzgruppen, Verwaltung und Pflege des Materials, Organisation des Rettungswachdienstes, Werbung auf örtlicher Ebene und schließlich die Betreuung der Mitglieder.

## Zahlen:

Der 25. Juli ist von der UN zum „Welttag der Ertrinkungsprävention“ ausgerufen worden.

Ertrinken ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern im Alter von fünf bis 14 Jahren. Die DLRG setzt sich angesichts dieser erschreckenden Zahl auch international für bessere Sicherheitsstandards ein.

Für die zahlreichen Aufgaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft brauchen wir eine noch stärkere Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und allen Teilen der Bevölkerung.

Laut der Präsidentin, Ute Vogt und Achim Wiese, dem stellv. Leiter Verbandskommunikation, ist Schwimmen eine Kulturtechnik, wie Rechnen, Lesen und Schreiben. „Wir müssen dahin kommen, dass jedes Kind am Ende der Grundschule sicher schwimmen kann“ so Frau Vogt. Es zeigt sich in der heutigen Zeit leider eine rückläufige Schwimmfertigkeit durch Schließung vieler Bäder und der Corona-Epidemie.

„Über 4.000 Fachleute und Helfer der DLRG, Rettungsschwimmer, Taucher, Bootsführer, Sanitäter, Ärzte und Fachberater Wasserrettungsdienst waren im Jahr 2002 beim Elbehochwasser in den Katastrophengebieten im Einsatz.“ So geschrieben im Buch: die Chronik der DLRG 1913-2013.

Es gibt heute über 1.800.000 Förderer und Mitglieder, gegenüber im Jahr 1950 von 28.402.

Von den Mitgliedern sind rund 60% Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Damit ist die DLRG die größte Wasserrettungsorganisation der Welt.

Rund 45.000 Mitglieder arbeiten im Wasserrettungsdienst und über 53.000 in den Ausbildungsbereichen, gesamt über 6.800.000 Lebensrettungen durch die DLRG.

Rund 20% der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren konnten im Jahr 2022 nicht schwimmen.

25 % der Grundschulen haben überhaupt keinen Zugang zu Schwimmbädern.

Nur 40 % der Grundschüler sind sichere Schwimmer und damit die übrigen 60 % besonders gefährdet.

## Im Jahr 2022:

Ertrinkungsfälle in Deutschland 355, mit Lebensrettungen (65 ?), dabei aber auch Lebensgefahr für den Retter.

Dabei ereigneten sich knapp 87 % der tödlichen Unfälle auf Seen, Flüssen, kleineren Gewässern.

80 % der Ertrunkenen waren männlich.

## Aufteilung:

Der organisatorische Aufbau der DLRG entspricht im Prinzip der Aufbauorganisation der BRD:

Es gibt die Bundesebene, darunter folgen 18 Landesverbände (sie umfassen das ganze Gebiet der BRD) mit ihren Bezirken/Kreisverbänden, die sich in Ortsgruppen/Ortsvereinen mit ihren Mitgliedern aufteilen.

Diese Ortsgruppen sind die Träger der praktischen Arbeit. Ihnen obliegt die Schwimm- und Rettungsschwimm-Ausbildung, die Breitenausbildung in Erster Hilfe, die Bereitstellung und das Training der Einsatzkräfte, die Verwaltung und Pflege des Materials, die Organisation der Wasserrettung, die Werbung auf öffentlicher Ebene und schließlich die Aufnahme und Betreuung der Mitglieder.

**18 Landesverbände:** Baden, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein, Rheinland-Pfalz, Saar, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen, Westfalen, Württemberg.

**Der Landesverband Rheinland-Pfalz hat 4 Bezirke:** Nahe Hunsrück, Rhein Hessen, Westpfalz, Westerwald-Taunus.

**Der Bezirk Westerwald-Taunus hat 4 Landkreise:** Altenkirchen, Neuwied, Westerwald, Teil des Rhein-Lahn Kreises.

**Der Bezirk Westerwald-Taunus hat 22 Ortsgruppen:**

a) Landkreis Altenkirchen: Ortsgruppe Altenkirchen, Betzdorf-Kirchen, Hamm/Sieg.

b) Landkreis Neuwied: Ortsgruppe Neuwied, Dierdorf, Ehlscheid, Heimbach Weis, **Neuerburg-Waldbreitbach**, Puderbach, Rengsdorf.

c) Landkreis Westerwald: Ortsgruppe Montabaur, Bad Marienberg, Freilingen, Ransbach-Baumbach, Verbandsgemeinde Wallmerod, Westerburg, Wirges.

d) Landkreis Rhein-Lahn: Ortsgruppe Bad Ems, Diez, Katzenelnbogen, Nassau, Singhofen.

## Unsere Ortsgruppe:

Der Name leitet sich ab zum einen von der um 1160-80 vom Landgrafen Ludwig II. von Thüringen gebauten Neuerburg und von der 1968 gegründeten **Verbandsgemeinde Waldbreitbach**, die aus dem vorigen Amt Neuerburg hervor ging. Seit dem 13. Jahrhundert war zunächst die Burg Neuerburg, später Niederbreitbach der Mittelpunkt des kurkölnischen Amtes Neuerburg, aus dem die spätere Verbandsgemeinde Waldbreitbach hervor ging und seit 2018 den Namen Rengsdorf-Waldbreitbach trägt. Das Wappen der Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach zeigt die drei schwarzen Rauten auf silbernem Grund aus dem Wappen der ehemaligen Verwalter der Neuerburg.

**Die Neuerburg** ist eine Höhenburg – gelegen auf einer steilen Felsklippe über dem Fockenbach, 250 m über dem Meeresspiegel, 120m über der Talsohle, 2,5 km östlich von Niederbreitbach und 2.2 km westlich von Kurtscheid. Sie wurde um 1160-1180 vom Landgrafen Ludwig II. von Thüringen erbaut, 1187 erstmals urkundlich erwähnt. Ludwig II. besaß 18 Burgen, von denen er 6 ausbaute und 9 neu erbaute. Mit seiner erfolgreichen Burgenpolitik versuchte er, seinen großen, aber verstreut liegenden Besitz (von der Neuenburg bei Freyburg/Unstrut bis zur 420 km entfernt liegenden Neuerburg) zu verbinden. Durch seine aufwändigste Baumaßnahme im Rheinland, dem Neubau der Neuerburg, zeigte er auch hier Macht und Präsenz. Die Neuerburg gilt als Musterbeispiel des frühen staufischen Burgenbaus. Die **Kernburg** besteht aus einem leicht verschobenen Rechteck mit einer vorgelagerten Spitze zur Angriffsseite hin. Auch die fünfte Ecke des frei hinter der Ringmauer stehenden Wohnturms zeigt zur einzig möglichen Angriffsseite, die durch einen Halsgraben und eine künstlich angelegte Steilwand gesichert wurde.

Man betritt die innere Burg durch ein einfaches Mauertor. In der Südwestecke rechts neben dem Tor wird die ehemalige Zisterne vermutet, in der Regenwasser von den Dächern gesammelt wurde. Den Bau eines Tiefbrunnens ließ der felsige Untergrund nicht zu. Eine zweite Zisterne befand sich in der Unterburg neben einem um 1290 errichteten Wohnhaus des Erzbischofs von Köln, Siegfried von Westerburg. Innerhalb der Ringmauer liegen im Südosten der Palas und im Nordwesten die Kapelle. Mehrere nicht erhaltene Fachwerkbauten boten Platz zum Wohnen, für Schmiede, Backstube und Lagerräume.

Die **Kapelle** ist eine 9,5 x 5,5 m große Saalkirche mit erhöhter halbrunder Apsis. Sie hatte früher ein von Säulen getragenes Kreuzgratgewölbe. Licht bekam der Raum durch ein Fenster im Westen. Von der kleinen teilweise in den Fels gehauenen Sakristei neben der Apsis führte ein Gang über eine Wendeltreppe durch die Ringmauer in das urkundlich erwähnte Haus unterhalb der Kapelle, das von den Walpoden (Verwaltern) der Burg bewohnt wurde. Der **Palas** ist ein von Ludwig II. zum ersten Mal nördlich der Alpen auf der Wartburg und dann auf der Neuerburg erbauter Typ Wohngebäude. Er war etwa 20 x 10,5 m groß und zweistöckig. Im unteren Geschoss gab es drei Räume, einen großen mit Kamin und zwei Rundbogenfenstern mit Sitznischen an der Südseite, rechts und links zwei schmale Zimmer mit je einem Fenster zur Südseite hin. Das obere Geschoss enthielt einen einzigen großen zu Repräsentationszwecken genutzten Saal mit Fenstern nach Süden und einem noch erhaltenen Fenster nach Osten. Der ursprüngliche zwei-geschossige Palas ist ein fünfeckiger Wohnturm (auch Bergfried genannt) mit der heutigen Höhe von 16,5 m. Er enthält somit vier balkengedeckte Stockwerke. Die Sockelschräge und der untere Teil der Ecken bestehen aus präzise behauenen Trachytsteinen. Untereinander sind die Quader des Sockels mit in Blei vergossenen Eisenklammern verbunden, einer damals völlig neuen Technik.

Der **Turm** hat vier balkengedeckte Geschosse, das fünfte ist nur teilweise erhalten. Der ehemals im 3. Geschoss liegende Eingang war über eine hölzerne Außentreppe zu erreichen. Der heute genutzte Eingang im Erdgeschoss wurde später gebrochen.

Das **3. Geschoss** enthielt einen großen Wohnraum mit Kamin und einer Abortanlage in der Mauer. Von hier führt eine geradläufige Steintreppe durch die über 2 m dicke Mauer in den durch Schlitzfenster und ein Rundbogenfenster beleuchteten Wohnraum im 4. Geschoss. Die Turmkrone ist heute mit einer umlaufenden begehbaren Brüstung und mit einem nach innen geneigten Flachdach versehen. Die zur Versorgung der Burgbewohner nötigen Wirtschaftsgebäude und Ställe in der Unterburg sind nicht mehr erhalten.

Die Burg **besteht heute** nur noch aus drei Teilen: der Kernburg, welche durch Halsgraben und Steilwand gesichert ist, der Ringmauer aus dem späten 12. Jh. und der Vorburg aus dem Jahr um 1300.

Ihre Blütezeit erlebte die Neuerburg zur Zeit der Gräfin Mechthild von Sayn (um 1203-1285), der Urenkelin des Erbauers. Nach dem Tode ihres Gatten, Heinrich III. von Sayn, im Jahr 1247, wählte sie die Neuerburg, ihre „beste Burg“, für einige Zeit zum Witwensitz. Ihre letzten Jahre verbrachte sie in ihrem Haus in Köln im Kloster Sion. Nach 1285, dem Tode der Gräfin Mechthild von Sayn, lag die Neuerburg bis 1803 durchgehend im Besitz der Kölner Erzbischöfe, dann kaufte sie der Fürst zu Wied. Bis heute befindet sich die Burg noch immer im Eigentum des Neuwieder Fürstengeschlechtes.

Durch Verarmung der Burgbetreiber, Brände, Artillerie- und Granatentreffer verkam das Gebäude ab 1665 zur Ruine. Der Privatmann Theo Jung pachtete 1947 die Ruine und grub in harter Arbeit die Burg wieder behutsam aus, machte den Turm bewohnbar. Seine Nachfahren haben einen langjährigen Pachtvertrag und machen sich den Erhalt und die Sicherung dieses Kulturschatzes für die Zukunft zur Aufgabe. Für den Publikumsverkehr ist das Anwesen gesperrt, doch können Gruppen eine Führung vereinbaren..

**Die Ortsgruppe** Neuerburg-Waldbreitbach e.V. ist eine der mehr als 2.000 örtlichen Gliederungen. Wir gehören zum Bezirk Westerwald-Taunus (mit seinen 22 Ortsgruppen in vier Landkreisen) und dieser zum Landesverband Rheinland-Pfalz (einer von 18 Landesverbänden). Unsere Ortsgruppe wurde im Jahr 1973 gegründet und hat über 200 Mitglieder, deutlich mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Allein in den letzten 25 Jahren haben die Übungsleiter mehr als 4.000 Schwimmabzeichen abgenommen. Es werden im Jahr mehr als 5.000 Stunden für Wasserrettungsdienst, Ausbildung und Organisation erbracht.

Wir unterrichten in den Bereichen „Seepferdchen“, „Jugendschwimmer“, „Rettungsschwimmer“, „Erwachsenenschwimmen“ und „Tauchen“. Des Weiteren halten wir Erste-Hilfe Kurse und beteiligen uns im Sanitätsdienst. Unsere Helfer besuchen Fortbildungen und die Trainer mit ihren DOSB-Lizenzen (Deutscher Olympischer Sportbund) nehmen an Verlängerungskursen teil.

Das vereinseigene **Landesausbildungszentrum** (für den Landesverband Rheinland-Pfalz) liegt im Landkreis Mayen-Koblenz, im rheinland-pfälzischen Weinort Lehmen an der Unter-Mosel, an der Bergstraße 18. Die von Joseph und Antonia Weckbecker 1868 erbaute spät-klassizistische Bruchstein-Villa war ein ehemaliges Weingut und um 1960 ein Schwesternhaus der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu (DCJ), die das Kinderheim „St. Josef“ dort betrieben. Dieses Kloster schloss 1974 die Pforten.

Seit 1974 gehört nun dieses Gebäude dem DLRG Landesverband Rheinland-Pfalz e. V. und wird seitdem als

Ausbildungsstätte und Jugendzentrum genutzt. Das gesamte Anwesen besteht aus drei Häusern, einem großen Gartenbereich sowie dem Hof, der heute als Parkplatz genutzt wird.

Die Villa teilt sich heute auf in das „Haus Rhein“ (der Neubau), „Haus Mosel“ (der Altbau), „Haus Lahn“, „Haus Ahr“. „Haus Nahe“ wurde zwischenzeitlich verkauft.

In dem restaurierten alten Gebäude „Haus Rhein“ - ein von den Schwestern damals erbautes Jugendheim - befinden sich nun 28 voll ausgestattete Doppelzimmer mit insgesamt 40 Betten, auch mit WLAN-Zugang und TV. Die Zimmernummern sind 3-stellig mit modernster Schließanlage per Chip versehen. Daneben liegen hier die Seminarräume für Tagungen und Fortbildungen: zum einen die Aula im Dachgeschoss (für bis zu 60 Personen), zwei Seminarräume in den Stockwerken darunter für bis zu 30 Personen - alle mit moderner Tagungstechnik, Flipchart & Pinnwand, WLAN sowie Beamer ausgestattet und Materialräume.

Haus „Ahr“ am Durchgang von „Haus Mosel“ zu „Haus Rhein“ bietet eine Lounge, die extra gemietet werden kann. Das neue Gästehaus mit Namen „Haus Lahn“ – fußläufig von der alten Villa aus zu erreichen – trägt die Jahreszahl 2016 über der Eingangstür. Es beherbergt heute acht Doppelzimmer mit insgesamt 16 Betten, war früher eine ehemalige Boots- Fahrzeughalle. Die Zimmernummern hier sind 2-stellig.

Im „Haus Mosel“ - das ehemalige Schwesternhaus mit Kapelle - sind die Küche, der Speisesaal und seit dem Jahr 2006 die Büros der **DLRG-Geschäftsstelle des Landesverbandes Rheinland-Pfalz untergebracht**. Ansprechpartner sind hier für die drei Ressorts Ausbildung, Medizin, Einsatz, darüber hinaus für Angelegenheiten der Geschäftsstelle, Presse, Präsidium sowie übergreifende Themen zuständig.

In der Villa kann übernachtet, sowie Frühstück/Halb- oder Vollverpflegung im „Haus Mosel“ eingenommen werden. Zudem gibt es mehrere kleine Pausenzonen, einen Fahrradkeller wie auch einen Grillplatz. Die Räumlichkeiten eignen sich für Vereinsfeiern oder auch Tagungen. Die Parkplätze findet man auf dem großen Vorhof vor „Haus Mosel“ – hier sollte nicht in zweiter Reihe geparkt und der Durchgang nicht zugestellt werden. Ein weiterer Parkplatz liegt unterhalb „Haus Rhein“ am Ascheplatz – die Zufahrt erfolgt über die Bachstraße.

Grundlage unserer Ortsgruppe für die Schwimmbildung ist das **„Wiedtalbad“**.

Dieses Hallen- und Freibad, mitten im Herzen des romantischen Wiedtals gelegen, bietet auf dem Außengelände eine großzügige Liegewiese, zwei beheizte Außenbecken (eines davon mit 25 m Länge), ein Planschbecken und den Spielplatz. Outdoor Sportmöglichkeiten sind hier Beachvolleyball und Tischtennis. Im Hallenbad befindet sich ein 25 m x 10 m langes Schwimmbecken mit einer Wassertemperatur von 29 Grad. Daneben ein Erlebnisbecken mit Rutsche, Strömungskanal und Wasserfall in angenehmen 31 Grad. Ein Planschbecken erfreut die kleinsten Gäste. Der Ruheraum mit Blick über die Freibadanlage lädt in der Halle zum Relaxen ein.

FKK-Freunde besuchen die Sauna mit mediterraner Gestaltung. Es finden sich verschiedene Themensaunen neben dem Dampfbad, Schlafrum sowie Ruheraum mit Kamin. Im Outdoorbereich steht das Blockhaus mit Tauchbecken und der Liegewiese im Saunagarten.

Die Sauna erweiterte man im Jahr 2006, das Hallen- und Freibad wurde 1972-73 errichtet, 1991 saniert. Mit Hilfe der Bevölkerung, der Schulkinder, einer Unterschriften-Petition, der Fotoaktion, Leserbriefen und Artikeln der DLRG Ortsgruppe Neuerburg-Waldbreitbach in den Zeitungen, sowie an die Politiker, konnte letztlich eine Schließung des Wiedtalbades verhindert werden. Es wurde sich auf einen teilweise Neubau geeinigt.

Der Nutzungsvertrag zwischen dem Wiedtalbad und unserer Ortsgruppe ist erstmals datiert vom 09.10.1974. Ergänzungen folgten in den Jahren 1996, 2009 und 2021.

Der neue Vertrag beinhaltet nun den Passus:

17:00 Uhr bis 18:00 Uhr die Miete des ½ Bades durchgehend das ganze Jahr (ohne Ferien).

18:00 Uhr bis 21:00 Uhr die Miete des ganzen Bades das ganze Jahr (ohne Ferien),

die Klein-Kinder-Schwimm-Kurse mit DLRG-Mitgliedern und Nichtmitgliedern,

Raum für Übungsgeräte und später im neuen Bad einen Schulungsraum.

Schwimmen ist die gesündeste Sportart, weil hier schonend alle Muskeln und Gelenke beansprucht sowie das Herz-Kreislauf-System gestärkt werden. Außerdem kann man diesen Sport vom jungen bis ins hohe Alter ausüben.

Da unser Verein keine Fördermittel erhält und ihm für die Nutzung des Schwimmbades zusätzlich Kosten entstehen, können Institutionen, Unternehmen und Privatleute die Ortsgruppe durch Sach- und Geldzuwendungen für die Anschaffung von Ausbildungsmaterial und Ausrüstung unterstützen.

Übungsleiter und Vorstandsmitglieder arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, die Übungsleiter als Helfer zu unterstützen, sich dafür fortzubilden, oder selber die Lizenz zu erwerben. Auch kann mit dem Erwerb des Rettungsschwimmabzeichens in Silber und dem dafür nötigen Erste-Hilfe Kurs im „Wiedtalbad“ der Wachdienst übernommen werden.

Natürlich gibt es für „Wasserscheue“ die Möglichkeit, sich mit anderen Aufgaben im Vorstand einzubringen.

Ob mit einer Spende zu Lebzeiten oder mit einer Testamentsspende: eine Spende an die DLRG hinterlässt Spuren!

Die Spendengelder werden genutzt, um spezielle Ausrüstung, Boote und die Grund- und Weiterbildung unserer Retter zu finanzieren. Denn mit der Unterstützung können jährlich Hunderte Menschen in ganz Deutschland (von den ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden Rettern) vor dem Ertrinken gerettet und zur Prävention die Kinder zu sicheren Schwimmern ausgebildet werden.

Weitere Informationen und Kontakte findet man im Internet unter [neuerburg-waldbreitbach.dlrg.de](http://neuerburg-waldbreitbach.dlrg.de).